



Technische Universität Berlin

Fakultät I Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre

AL-P4 Projekte im Modul Produkte und Produktion WiSe 15/16

Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel, Pamela Jäger

Dokumentation

Das Studium des Berufsschullehramts- Bau-und Elektrotechnik

vorgelegt von:

Sirin Agdasan



Sinem Kaya



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Kurzbeschreibung des Projekts.....	3
1.2. Projektziel.....	4
2. Das Berufsschullehramt der Technischen Universität Berlin	5
2.1. Bautechnik.....	5
2.2. Elektrotechnik.....	6
3. Der Arbeitsprozess	7
3.1. Die Planung.....	7
3.2. Der Dreh.....	8
3.2.1. Das Interview.....	9
3.2.2. Einführung in das Interview.....	11
3.2.3. Aufnahme der Außenansicht des Machgebäudes.....	11
3.2.4. Übersicht der angewendeten Geräte/Utensilien.....	13
3.3. Der Schnitt.....	13
4. Fazit	16
4.1. Reflexion von Sirin Agdasan.....	16
4.2. Reflexion von Sinem Kaya.....	17

1. Einleitung

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projekte im Modul Produkte und Produktion“ im Modul AL-P4 der Technischen Universität Berlin bekamen wir Arbeitslehrestudenten_innen die Gelegenheit, ein beliebiges Produkt herzustellen, in dem wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen, die wir bisher in den Werkstätten und in weiteren Lehrveranstaltungen erworben haben, nutzen und erweitern. Zudem bekamen wir auch die Möglichkeit ein Video über ein frei gewähltes Thema zu drehen.

1.1. Kurzbeschreibung des Projekts

Wir entschieden uns somit für diese Arbeitsaufgabe, da wir in diesem Bereich noch nicht vertraut waren und gleichzeitig großes Interesse für die Bearbeitung von Videos hatten.

Nach einigen Gesprächen mit Herrn Dienel sind wir letztendlich zum Entschluss gekommen einen Kurzfilm über das Berufsschullehramt der Technischen Universität zu drehen, in dem Informationen und Erfahrungen der Studenten_innen vermittelt werden sollen, um gegebenenfalls junge Menschen auf diesen Studiengang aufmerksam zu machen, ihr Interesse zu wecken und mögliche Fragen bezüglich der Fachbereiche zu beantworten.

Zunächst war die Überlegung, ob wir alle Studiengänge des Berufsschullehramts miteinbeziehen oder uns auf Bestimmte einschränken.

Da wir keinen Kontakt und auch keinen Zugang zu diesen Studenten_innen hatten, haben wir Dörte Adam, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachgebiets Pädagogische Psychologie, die unter anderem auch für die Rekrutierung angehender Lehrkräfte für berufliche Fachrichtungen zuständig ist, kontaktiert.

Sie gab uns Kontaktdaten etlicher Studenten_innen, mit denen wir uns schließlich in Verbindung setzten. Nachdem wir mit einigen in Kontakt treten konnten, kamen wir zu dem Entschluss, uns nicht auf alle Fachbereiche des Berufsschullehramts zu beziehen, sondern das Augenmerk auf zwei Gebiete zu legen, die Bau-und Elektrotechnik.

1.2. Projektziel

Unsere Zielsetzung in Bezug auf das Projekt war in erster Linie die Studenten_innen des Berufsschullehramts zu interviewen und somit einen Kurzfilm zu erstellen.

Zudem war unsere Absicht dabei, die einzelnen Schritte, die für das Erstellen eines Videos notwendig sind, zu erlernen. Diese wären zum Beispiel:

- **das Drehen**
- **das Schneiden**
- **das Bearbeiten**
- **das Zusammenfügen**

Da der Anteil der Studenten_innen des Berufsschullehramts sehr gering ausfällt und das Interesse nicht besonders hoch ist, war die Intention ein informatives Video zu drehen, welches den Aufbau des Studiums erläutern und jeweilige Erfahrungen und Empfehlungen vermitteln soll.

Aufgrund der Gegebenheiten, dass uns letztlich nur zwei Studenten für das Interview zusagten, entschieden wir uns, wie bereits erwähnt, unseren Schwerpunkt auf die Fachbereiche Bau-und Elektrotechnik zu legen, weil sie diese studieren.

Außerdem sind wir der Meinung, dass es vorteilhafter ist, sich auf spezielle Bereiche festzulegen und sich näher mit bestimmten Fachgebieten zu beschäftigen.

Dies hat die Wirkung den Film insofern strukturierter und organisierter ausstrahlen zu lassen und stärkeres Interesse zu wecken.

2. Das Berufsschullehramt an der Technischen Universität Berlin

In diesem Abschnitt der Dokumentation wird das Berufsschullehramt der TU Berlin und die einzelnen Fachbereiche dieser dargestellt. Da wir das Augenmerk auf die Fachrichtungen Bau- und Elektrotechnik gelegt haben, werden diese in den Vordergrund gestellt und näher erläutert.

Das Berufsschullehramt beinhaltet technische Fachrichtungen für die Lehrtätigkeit an Berufsschulen. Dieser wird auch als Amt des Studienrats mit einer beruflichen Fachrichtung bezeichnet.¹

Nach einer abgeschlossenen Ausbildung an einer Hochschule als Berufsschullehrer können diese als Lehrkräfte an beruflichen Schulen arbeiten.

An der Technischen Universität Berlin werden fünf Fachbereiche angeboten.

Diese sind:

- **Bautechnik/Bauingenieurtechnik**
- **Elektrotechnik**
- **Ernährung/Lebensmittelwissenschaft**
- **Land- und Gartenbauwissenschaften/Landschaftsgestaltung**
- **Metalltechnik**

2.1. Bautechnik

Während des Studiums der Bautechnik auf Lehramt eignet man sich Wissen unterschiedlicher Gebiete des Bauingenieurwesens an.

Neben den ganzen erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen, die in jedem Lehramtsstudium verpflichtend sind, werden Bereiche wie Bauphysik, Statik, Bauchemie, Baustoffkunde und Baukonstruktion besucht.

Die fachwissenschaftlichen Vorlesungen und Seminare werden mit den Bauingenieurstudenten_innen zusammen besucht, welches daraufhin deutet, dass das Studium

¹ <http://www.tu-berlin.de/?id=22757>

vor allem im Bachelor sehr intensiv mit Technik verbunden ist und mehr Fachwissenschaft enthält als Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft.

Außerdem sollen auch hier die Studenten_innen verschiedene Projekte entwerfen, die rund um die Themen energieeffiziente und umweltverträgliche Bauen gehen.²

Das Studium der Bautechnik des beruflichen Lehramts wird mit einem Bachelor of Science von sechs Semestern mit 180 LP absolviert und mit einem weiterführenden Master of Education von vier Semestern mit 120 LP beendet. Außerdem beinhaltet der Master der neueren Studien- und Prüfungsordnung ein Unterrichtspraktikum von einem ganzen Semester, um die Studenten_innen besser auf ihr Referendariat vorzubereiten und sich, was Umgang mit Schüler_innen angeht, zu entwickeln. Im Gegensatz zum Bachelorstudium der Bautechnik, wird der Schwerpunkt im Master auf die Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft gelegt.

Dieses Fachgebiet ist NC-frei. Somit werden alle Bewerber_innen, die ein Abitur besitzen und sich für diesen Studiengang einschreiben möchten, zugelassen. Des Weiteren ist es möglich auch nach dem zweiten Bildungsweg immatrikuliert zu werden. So kann nach einer abgeschlossenen Ausbildung das Studium der Bautechnik auf Lehramt angestrebt werden. Darüber hinaus müssen die Bewerber_innen ein abgeschlossenes Praktikum von 26 Wochen nachweisen, welches aber auch während des Studiums vollendet werden kann.

Bautechnik kann nur als Erstfach gewählt werden. Das zweite Fach ist frei wählbar.

2.2. Elektrotechnik

Im Vergleich zum Studium der Bautechnik setzen sich die Inhalte der Elektrotechnik aus Netzwerken, elektrischen Energiesystemen, der Energie- und Antriebstechnik, sowie Mess- und Informationstechnik zusammen.

Dieser Studiengang ist ebenso NC-frei und setzt die selben Zulassungsvorschriften, wie die der Bautechnik.

² https://www.studienberatung.tu-berlin.de/menu/studiengaenge/faecher_bachelor/bautechniklehramt/

Studenten_innen sind hier ebenso mit sämtlichen Projektarbeiten konfrontiert. Auch Laborarbeiten sind vorgesehen, wobei sie die fachwissenschaftlichen Materialien für die Anwendung im Unterricht an Berufsschulen nutzen können und Versuchsarbeiten mit den Schüler_innen starten können.

Nach einem mit Erfolg abgeschlossenem Master der Elektrotechnik im Berufsschullehramt ist man qualifiziert dafür, an einer beruflichen Schule Schüler_innen in ihrer Berufsausbildung zu unterstützen und zu unterrichten. Zu den Ausbildungen zählen hier unter anderem der Industrieelektriker_in, und Elektroniker_in für Geräte und Systeme.³

Auch im Fachgebiet Elektrotechnik ist das Studium mit einem Bachelor of Science von sechs Semestern mit 180 LP und dem Master of Education mit 120 LP aufgebaut. Das Bachelorstudium umfasst auch hier in erster Linie die fachwissenschaftlichen Module, wonach im Master näher auf die Fachdidaktik und die erziehungswissenschaftlichen Module eingegangen wird.

Elektrotechnik kann nur als Erstfach gewählt werden, das Zweitfach ist beliebig zu wählen.

3. Arbeitsprozess

Im Folgenden werden die verschiedenen Schritte des Arbeitsprozesses wiedergegeben, die die Planung des Projekts, den Dreh und den Schnitt des Videos beinhalten.

3.1. Die Planung

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, haben wir uns mit zwei Studenten der Fachbereiche Bau- und Elektrotechnik der Beruflichen Bildung in Verbindung gesetzt.

³ https://www.studienberatung.tu-berlin.de/menu/studiengaenge/faecher_bachelor/elektrotechnik_berufliches_lehramt/

So stellte uns Dörte Adam einige Kontaktdaten der Studenten_innen zur Verfügung, die wir dann anschließend kontaktierten. Letztendlich haben uns von sechs Studenten_innen nur drei zugesagt, die zum Einen Bautechnik, Elektrotechnik und zum Anderen Metalltechnik studieren.

Ziel war es uns auf diese drei Fachbereiche festzusetzen und somit zu beschränken.

Um einen passenden Termin für alle planen zu können, haben wir eine Doodle-Liste erstellt, in dem sie sich je nach Plan eintragen sollten.

Schlussendlich gelang es uns nur mit zwei von ihnen einen geeigneten Zeitpunkt auszumachen.

Bevor wir uns mit den Studenten zusammensetzten, haben wir das Interview geplant, indem wir Überlegungen bezüglich der Fragen aufstellten.

Da wir den Kurzfilm auch kurz halten wollten, haben wir uns für nur zwei Fragen entschieden, die knapp aber trotzdem informativ beantwortet werden sollten.

Die Fragen des Interviews lauten:

- 1. Warum studierst du Bautechnik/Elektrotechnik und wie bist du auf diesen Studiengang gekommen?**
- 2. Wie ist das Studium aufgebaut? Was macht dir Spaß und warum würdest du diesen Studiengang weiterempfehlen?**

3.2. Der Dreh

In diesem Kapitel werden einzelne Schritte und Orte der Dreharbeiten beschrieben und erläutert. Angefangen haben wir mit dem Dreh des Interviews, dann folgte die Aufnahme von unserer Person und endete mit der Aufzeichnung des Außengebäude der Technischen Universität Berlin.

Die Aufnahmen erfolgten nicht nach der Reihenfolge des zusammengesetzten Videos, sondern willkürlich.

3.2.1. Das Interview

Das Interview wurde im Studio von Theo Sakatis, einem technischen Mitarbeiter der TU Berlin, der uns während des Projekts unterstützt hat, aufgenommen.

Da wir einen neutralen Hintergrund bevorzugten, entschieden wir uns nach einigen Proben für einen weißen Hintergrund.

Vor Beginn der Befragung stellten wir die Kamera „Canon Legria HF G30“, das Stativ „Sachtler“, die Lichter und das „Sennheiser“ Mikrofon auf. Hierbei hat uns Herr Sakatis geholfen und uns eine Einführung über die Anwendung und Einstellung der Kamera gegeben.

Nachdem alle Utensilien eingestellt und angepasst wurden, haben wir angefangen, Jonas Didwizus, den Bautechniker, zu interviewen.

Der Dreh folgte damit, dass Sirin Agdasan die Aufnahme und den Ton übernahm und Sinem Kaya die Regie führte.

Nach einigen Aufnahmen und Proben haben wir uns die Ergebnisse am Computer angeschaut, um den Ton, die Lichtverhältnisse und das Gesamtbild analysieren zu können. Daraufhin folgten einige Veränderungen, unter anderem die Verringerung der Lichtintensität durch dünnem Papier, die Hintergrundfarbe und die Position des Mikrofons. Weitere Aufnahmen und mehrere Versuche folgten.

Anschließend befragten wir Christian Stoll, den Elektrotechniker und wiederholten den gesamten Arbeitsprozess. Dabei tauschten wir die Arbeit, indem Sirin Agdasan diesmal die Regie und Sinem Kaya die Aufnahme und den Ton übernahm, so dass wir beide die Möglichkeit hatten, verschiedene Einblicke hinter den Kulissen zu bekommen und anzuwenden.

Die Arbeit mit Christian nahm nicht so viel Zeit in Anspruch wie die von Jonas, weil die Vorbereitung für die Aufnahme bereits vollendet war.

Die Dreharbeiten mit Jonas und Christian waren sehr angenehm, weil wir einen sehr freundlichen und sympathischen Umgang miteinander entwickelt haben.

Während der Aufnahme hatten wir viel Spaß und Motivation, sowie viel Freude an der Arbeit gewonnen.

Bilder zur Veranschaulichung:



Jonas Didwizus (Bautechnikstudent)



Christian Stoll (Elektrotechnikstudent)





3.2.2. Einführung in das Interview

Anfangs wollten wir uns nicht in das Video miteinbeziehen, doch nach einigen Überlegungen sind wir zu dem Entschluss gekommen, eine kurze Einführung in das Interview zu geben, indem wir uns kurz vorstellen und auf die Intention des Videos aufmerksam machen.

Dadurch wollten wir eine persönliche Atmosphäre bezwecken.

Nachdem wir uns Gedanken über die Inhalte des Gesagten machten, stellte sich die Frage, wo die Szenen gedreht werden sollen.

Schnell waren wir uns einig, dass wir diese Szene, trotz einiger Hemmungen, im Foyer der Technischen Universität drehen, um das Ganze authentischer zu gestalten.

Im Studio von Theo haben wir mehrmals geprobt, gedreht und uns anschließend die Ergebnisse am Computer angeschaut, um das Auftreten, den Ton und die Aussprache zu kontrollieren und Verbesserungsmöglichkeiten zu entdecken.

Nachdem wir uns sicher fühlten und mit den Ergebnissen zufrieden waren, machten wir uns auf den Weg ins Foyer, um die Szene endgültig aufnehmen zu können.

Wie bekannt, stellten wir auch hier die Geräte, Lichter und das Mikrofon bereit.

Hier benötigten wir nur wenig Anläufe, so dass das Drehen schnell vollendet war, da wir die Vorprobe bereits im Studio gemacht haben.

3.2.3. Aufnahme der Außenansicht des Marchgebäudes

Für die Einführung des Kurzfilms haben wir uns für die Außenansicht des Gebäudes der Technischen Universität Berlin entschieden.

Bevor die Szene im Universitätsgebäude zu sehen ist, war unser Ziel, das Video mit einem Blick von draußen auf das Gebäude einzuführen, um den Standort der darauffolgenden Szenen zu vermitteln.

Hierfür haben wir die bereits erwähnten notwendigen Utensilien nach draußen transportiert und sie auf der Marchbrücke aufgestellt.

Die Position der Geräte wurde variiert, um verschiedene Ansichten zu erzielen um somit mehrere Möglichkeiten bei der späteren Auswahl zu haben.

Herr Sakatis gab uns hilfreiche Informationen, wie man die Kamera richtig anwendet und die Zoomeinstellungen bedient.

Nach der Einführung seitens Herrn Sakatis wandten wir das Wissen an, indem jede von uns mehrere Aufnahmen betätigte.





3.2.4. Übersicht der angewendeten Geräte/Utensilien

Geräte/Utensilien	Marke
Kamera	Canon Legria HF G30
Stativ	Sachtler
Mikrofon	Sennheiser
Belichtung	Blitzanlagen Proxistar Studiogeräte PS – 800 DR
Kopfhörer	

3.3. Der Schnitt

Nachdem das Drehen vollendet wurde, kam es schließlich zum Schneiden und Zusammenfügen der Szenen. Zuvor überlegten wir uns, welche Aufnahmen uns am besten gefallen, welche wir nutzen möchten und welche Szenen eventuell gekürzt werden müssen. Zum Schneiden und Bearbeiten des Videos arbeiteten wir mit dem Bear-

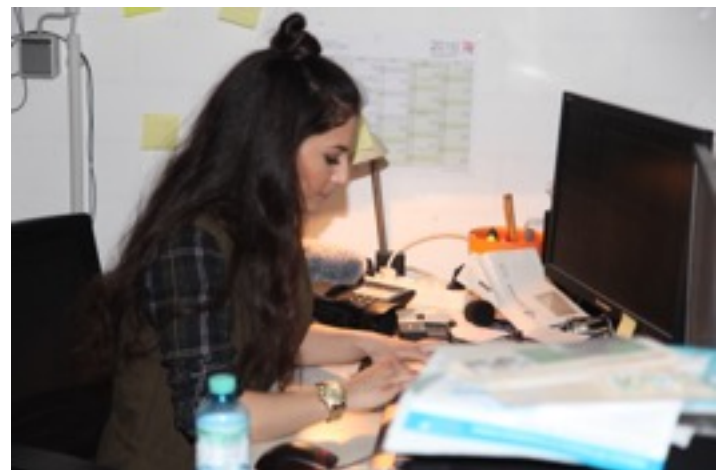
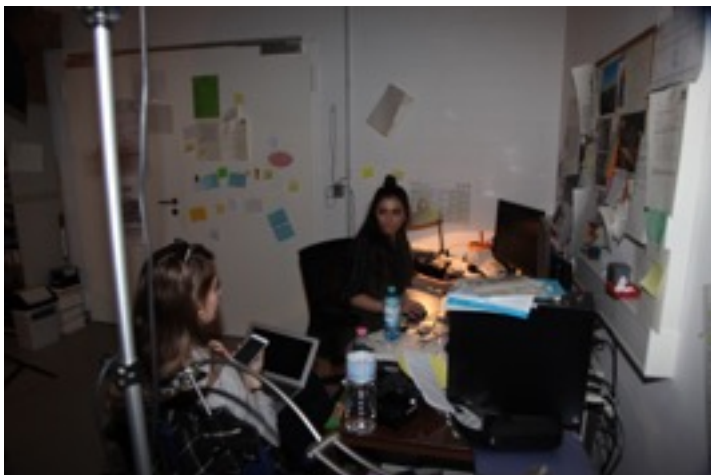
beitungs- und Schnittprogramm "Adobe Premiere Pro CC 2015" und lernten währenddessen mit diesem umzugehen. Die Szenen wurden nacheinander in der entsprechenden Reihenfolge zusammengefügt. Das Schneiden der Szenen erfolgte dabei mit der „Mark-In“ und „Mark-Out“ Taste, sodass der gewünschte Anfang der Szene mit „Mark-In“ und das entsprechende Ende mit dem Anklicken der „Mark-Out“ Taste erfolgte. Nachdem alle Szenen hintereinander angeordnet wurden, sollten nun Melodien, Effekte und Bilder hinzugefügt werden. Eingeleitet werden die Szenen mit einem Vorspann, auf welchem der Name unseres Projektes erscheint und das Video somit eingeführt wird. Dafür haben wir einen schwarzen Hintergrund und eine weiße Schriftfarbe bevorzugt. Bei der Schriftart haben wir uns für Arial Narrow und bei der Schriftgröße für 89% entschieden.

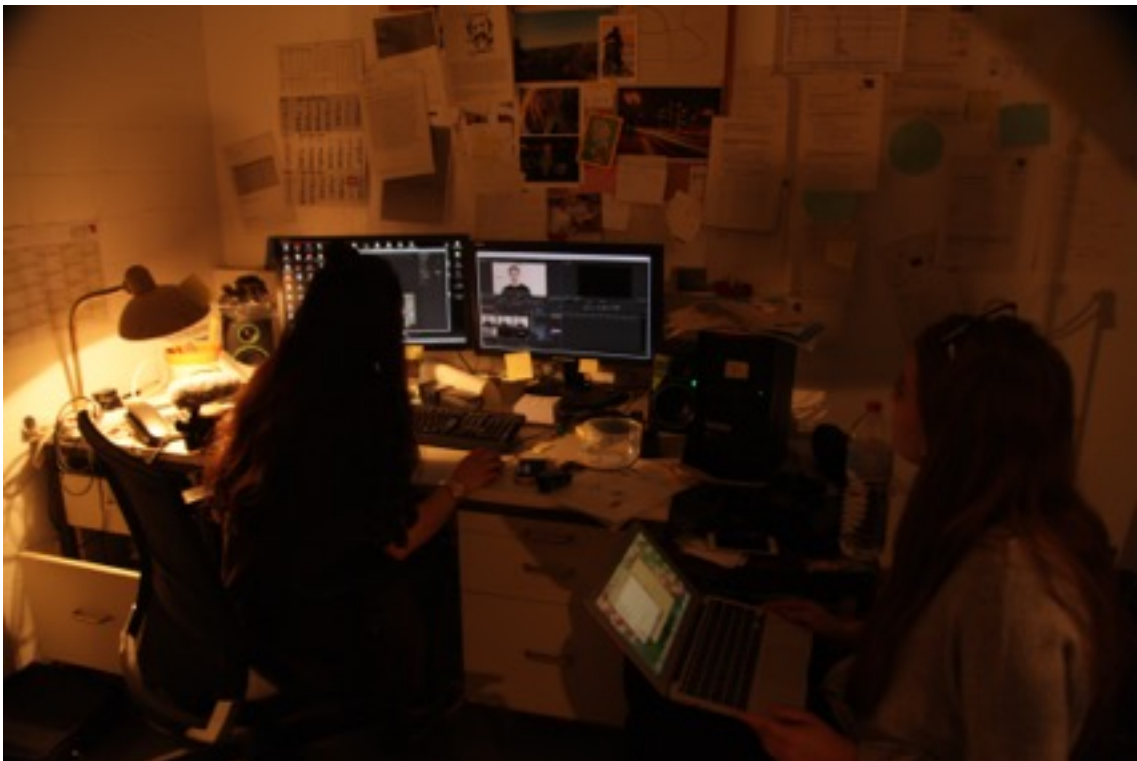
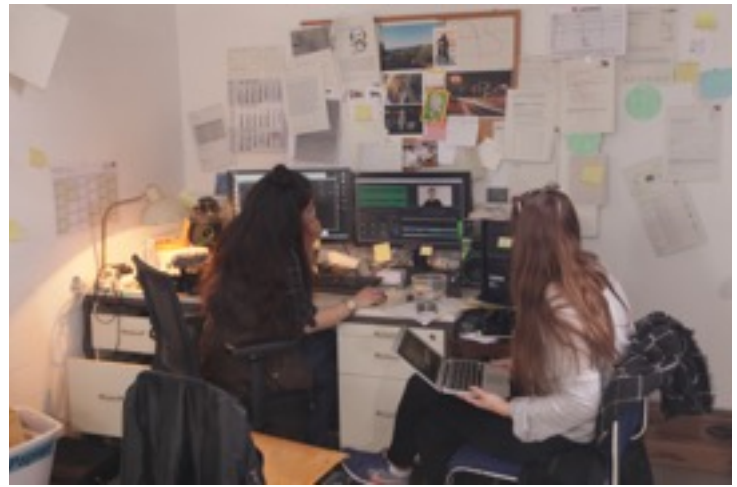
Anschließend folgt die kurze Szene der Außenansicht des Marchgebäudes, um eine Einführung in unseren Standort und in das Geschehen geben zu können. Daraufhin wird die Szene eingeblendet, in der wir uns kurz vorstellen und eine kleine Einführung in das Interview geben. Mit dem Einblenden dieser Szene beginnt die erste Melodie zu spielen, die unserer Meinung nach sehr gut zum Inhalt und zum Geschehen der Szene passt. Das Lied „Stiches“ von Shawn Mendes haben wir mit Hilfe des Youtube Konverters heruntergeladen und in das Geschehen eingefügt, sodass beide Komponenten gut miteinander harmonieren. Die Lautstärke der Melodie haben wir nach unseren Erwartungen und unserem Willen eingestellt. Die jeweiligen Tastenkombinationen und die Anwendung dieses Programms konnten wir, nach der Einführung von Theo Sakatis, schnell erlernen und selbstständig ausführen. Dies war für uns beide ein Erfolgserlebnis, da das Programm zuvor einen sehr komplizierten Eindruck machte, wir jedoch trotzdem gut mit diesem umgehen konnten.

Nach der Einführung in das Interview läuft die Szene mit den beiden Studenten, die sich vorstellen und die jeweiligen Fachbereiche beschreiben. Die Fragen, die sie gestellt bekommen, werden dabei jeweils in Bildern eingefügt, woraufhin die Antworten folgen. Wie zu Beginn haben wir uns auch hier bei den Fragestellungen, die jeweils 5 Sekunden lang eingeblendet werden, für einen schwarzen Hintergrund mit einer weißen Schriftfarbe entschieden, um das Video einheitlich gestalten zu können. Die Schriftgröße

wurde jedoch auf 80% reduziert. Während des Interviews ertönt das Lied „Lieblingsmensch“ von Namika, welches das ganze Interview über anhält. Nach jedem Szenenbeginn und nach jedem Szenenende haben wir die Videoüberblendung „Weiche Blende“ eingesetzt, um harte Übergänge zu vermeiden und den Wandel der Bilder bzw. der Szenen weicher einzurichten. Nach dem Interview erfolgt wiederholt ein Bild, welches das Video abschließt. In diesem Nachspann, welches die selbe Formatierung hat wie zuvor, werden Informationen bezüglich unseres Projekts gegeben und das Video beendet. Die Melodie erklingt hier lauter, welches signalisieren soll, dass das Video zu Ende geht.

Wir möchten betonen, dass wir während der Schnittphase viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie neues Wissen angeeignet haben, mit welchen wir zuvor noch nicht vertraut waren. Wir haben gelernt, wie jeweilige Szenen in die entsprechende Länge gekürzt werden können, wie sie nacheinander zu einem Video gereiht werden, wie Effekte, Melodien, sowie Bilder eingeschoben werden können und wie mit der Lautstärke, der Schriftgröße, der Schrift- und Hintergrundfarbe variiert werden kann. Unseren Lernerfolg während dieser Phase empfinden wir als sehr positiv, weil wir produktiv und effektiv arbeiten, sowie neue Einblicke in eine neue Thematik erleben konnten.





4. Fazit

Im Folgenden bewerten und beurteilen wir den gesamten Arbeitsprozess, das Projektergebnis, die Zusammenarbeit und die Betreuung.

4.1. Reflexion von Sirin Agdasan

Die Herstellung bzw. die Produktion des Films war ein interessantes und auch bereicherndes Erlebnis. Im Großen und Ganzen fand ich die gesammelten Erfahrungen während unseres P4-Projekts sehr hilfreich und interessant. Da ich zuvor keine Erfahrungen bezüglich des professionellen Drehens und Schneidens eines Videos hatte und dies unbedingt erleben wollte, sah ich in diesem Projekt die Möglichkeit, dies zu ändern. Da wir schon im P1-Projekt ein Produkt herstellen konnten, fand ich es eine gute Gelegenheit, in einem anderen Bereich mein Wissen erweitern zu können. Diese Projektarbeit förderte meines Erachtens stark den persönlichen Kompetenzzuwachs in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. In den jeweiligen Arbeitsprozessen konnte ich in vielerlei Hinsichten mein Wissen erweitern und Erfahrungen sammeln, die ich zuvor noch nicht erlernt hatte und mit welchen ich noch nicht vertraut war. Dazu gehören zum Beispiel der richtige Umgang mit einer professionellen Kamera, die Filmtechnik, die Dreharbeiten und das Schneiden mit dem Schnittprogramm „Adobe Premiere Pro CC 2015“. Sämtliche Überlegungen hinsichtlich weiterer Arbeitsschritte bezüglich der Gestaltung, das Ausprobieren sowie die eigentliche praktische Umsetzung bereiteten nicht nur große Freude, sondern erweiterten mein Wissen über die komplexe Filmthematik, sowie den Umgang mit dem Equipment. Während des Projektes hat uns unser Unifotograf Theo Sakatis sehr unterstützt und uns in die einzelnen Phasen bei der Herstellung des Videos eingeführt. Er konnte uns hilfreiche Tipps geben, uns mit seinem Wissen unterstützen und stand uns immer zur Seite. Ich war erfreut, die einzelnen Schritte in kurzer Zeit erlernen und selbstständig anwenden zu können. Die Zusammenarbeit mit Sinem Kaya hat sehr gut funktioniert, weshalb wir auch produktiv und effektiv an unserem Projekt arbeiten konnten. In Bezug auf die Arbeitszeiten konnten wir uns

ohne Probleme verständigen und hatten auch während unserer Projektphase keinerlei Meinungsunterschiede, da wir die selben Vorstellungen von unserem Ergebnis hatten. Disziplin, Kompromissbereitschaft und Geduld sind unabdingbare Faktoren einer Gruppenarbeit für das gemeinsame Ziel, womit wir glücklicherweise gute Erfahrungen machen konnten. Die Gruppenarbeit ist rückblickend sehr erfolgreich gewesen, bereitete viel Freude und ermöglichte wertvolle Einblicke in eine neue Thematik. Unseren eigenen Lernprozess bewerte ich sehr positiv, weil wir erfolgreich den Film drehen und mit unserem Ergebnis zufrieden waren.

4.2. Reflexion von Sinem Kaya

Die erste und einzige Sitzung, die wir Arbeitslehrestudenten_innen im Rahmen des Moduls „Al P4 Produkte und Produktion“ hatten, war meines Erachtens nach auf den ersten Blick sehr verwirrend.

Meine Kommilitonin Sirin Agdasan und ich wussten zunächst nicht, worauf wir unser Augenmerk legen sollen. Dieses Gefühl hat sich dann aber nach dem Gespräch mit dem Herrn Dienel sehr schnell wieder gelegt und sind nach wochenlanger Überlegung zu dem Entschluss gekommen, ein Video zu drehen, mit dem wir ein wenig die Berufliche Bildung der Technischen Universität Berlin vorstellen wollen.

Meine Kommilitonin Sirin Agdasan und ich waren uns schnell einig dieses Projekt zu zweit zu machen, da es unter anderem einfach ist gemeinsame Treffen zu organisieren und die Flexibilität somit vereinfacht wird.

Obwohl wir „nur“ zu Zweit an dem Projekt gearbeitet haben, gelang es uns immer stets produktiv, effektiv und zügig zu arbeiten. Kleine Unstimmigkeiten, die in jeder Gruppe mal auftauchen gab es in unserer Zusammenarbeit so gut wie nie. Dies liegt wahrscheinlich auch daran, dass wir auch privat befreundet sind.

Da ich zuvor noch nie einen Film gedreht habe und das schon immer mal machen wollte, war ich sehr gespannt auf die Arbeit mit der Kamera und den Programmen am Computer, die das Basteln mit den Aufnahmen ermöglichen.

Ich habe mir das sehr viel einfacher vorgestellt, als es dann doch wirklich war.

Die selben Szenen haben wir 3-4 mal hintereinander gedreht, so dass das sehr viel Zeit in Anspruch nahm, womit ich persönlich weniger vertraut war.

Außerdem war es sehr spannend, in die Rolle des Regisseurs zu schlüpfen und den Kameramann zu spielen. Von Außen betrachtet sieht es sehr einfach und simpel aus, doch nimmt man die Aufgabe selbe an die Hand, so merkt man schnell, dass es viel schwieriger ist, als es eigentlich aussieht. Man sollte sehr konzentriert und ernst bleiben, damit die Szenen auch so werden, wie man es sich vorstellt.

Je schwer und auch kompliziert das Aufnehmen sein mag, hat es umso mehr Spaß gemacht.

Das gesamte Team, samt der Interviewer war sehr lustig drauf, sodass wir viele harmonische Stunden im Studio verbringen konnten. Die zum Einen anstrengend waren und zum Anderen auch sehr viel Freude verbreitet haben und uns Momente und Erfahrungen mitgegeben haben, die wir als Solche nicht vergessen werden.

Auch das vor der Kamera Stehen und Sprechen war sehr schwierig und hat uns erstmal jede Menge Mut gekostet.

Als unsere Aufnahme dann aber vorbei war, war ich sehr stolz auf mich, dass ich Mut bewiesen habe, vor die Kamera zu treten und zu sprechen, zumal ich diese Erfahrung vorher nicht machen konnte und mich immer davor gescheut habe.

Wie schon erwähnt, wollte ich schon immer wissen, wie denn Filme geschnitten und zusammengefügt werden und wie das mit der Hintergrundmusik denn eigentlich funktioniert.

Mithilfe des Programms und Theo haben wir uns dieses auch sehr schnell aneignen können, obwohl wir anfangs etwas Schwierigkeiten damit hatten.

Doch wenn man es dann endlich gelernt hat, hat man auch viel Freude und Spaß daran gehabt.

Das Experimentieren mit dem Einfügen, Ausschneiden, die ganzen Effekte und Übergänge einzubauen war sehr effektiv.

Insgesamt war der gesamte Lernprozess sehr produktiv und interessant. Ich habe vieles gelernt, die zuvor noch nie hätte erahnen können. Was denn hinter der Kamera abläuft,

was das eigentlich für eine große Herausforderung ist Regie zu führen oder die Kamera zu halten oder aber auch vor der Kamera zu stehen.

Zudem habe ich jede Menge an Erfahrungen sammeln können, die ich für meine berufliche Zukunft als Lehrkraft den Schüler_innen mit Freude weitergeben kann.

Die Idee, für das Modul einen Kurzfilm drehen zu können finde ich sehr angebracht, da das Drehen eines Videos für die Generation von heute sehr angesagt ist.

Ich bin der Meinung, dass man diese Variante von Projektarbeit sehr gut in der Schule umsetzen und somit die Teamfähigkeit und die Selbstständigkeit fördern kann.

Dennoch hätte ich mir gewünscht, dass man zwei bis drei weitere Lehrveranstaltungen organisieren könnte, um unter anderem die verschiedenen Projekte als Zwischenpräsentationen dem Plenum vorzuführen, um Verbesserungsvorschläge zu hören.

Trotzdem bin ich der Meinung, dass uns Herrn Dienel bei offenen Fragen immer beiseite stand und uns reichlich Tipps gegeben hat.

Die Betreuung seitens Theo Sakatis war mehr als effektiv und hat uns sehr geholfen. Seine hilfreichen Tipps bezüglich der Anwendung der Kamera und des Videoschnittprogramms werde ich auf diesem Wege mitnehmen und bin ihm unendlich dankbar, dass er uns es ermöglicht hat, diese Art von Technik zu zeigen.

Wenn ich mir das Ergebnis anschau, bin ich mehr als zufrieden, da ich vor diesem Projekt nicht damit gerechnet hätte, dass ich als Technikniete jemals so einen Film hätte hinkriegen können.

Ich denke mit unserem Film haben wir unsere Zielsetzung erfolgreich absolvieren können und haben demnach einen spannenden, kurzen aber doch so informativen Einblick auf das Berufsschullehramt der Technischen Universität werfen können und hoffen, dass wir mit diesem Video auch andere ansprechen können.